

# Welchen Platz hat die Region in der EU?

## Kongress in Nürnberg: Bayerns SPD will das Thema „Europa“ positiv besetzen

**NÜRNBERG (NZ).** – Zu einem europapolitischen Kongress versammelten sich Politiker der bayerischen SPD am vergangenen Samstag im Nürnberger Karl-Bröger-Zentrum. Thema war unter anderem die europäische Förderung regionaler Projekte im Großraum.

Dass die Begriffe „Europa“ bzw. „EU“ nicht nur bei so manchem Politiker, sondern vor allem in den Ohren vieler Bundesbürger keinen guten Klang haben, weiß man auch in den Reihen der SPD. Doch halten die Politiker das Fortschreiten des europäischen Einigungsprozesses, der Anfang nächsten Jahres in der endgültigen Einführung des EURO gipfelt, ebenso sinnvoll wie unvermeidlich.

Angesichts der bevorstehenden Wahlen in Bund, Land, Kommune und nicht zuletzt auf europäischer Ebene will die SPD das Thema „Europa“ positiv besetzen. „Wir müssen die Europa-Politik aus dem herrschenden Klima der Angst und der Nörgeleien heraus-holen“, erläuterte Renate Schmidt die Grundzüge der zukünftigen Strategie. Dazu werde man konkrete Themen benennen und klare Positionen beziehen, so die stellvertretende Bundesvorsitzende der SPD weiter.

Im Zentrum der Diskussion standen die Osterweiterung der EU, die Demokratisierung von Entscheidungsprozessen auf europäischer Ebene, verstärkte Aufklärungsarbeit im Zusammenhang mit der Währungsunion sowie die Bemühungen um Gelder aus dem Ziel-2-Fonds für den Großraum Nürnberg/Fürth. Während man in der Frage der EU-Osterweiterung die Linie der Bundesregierung stützt, lagen zu den Themen „Demokratisierung“ und „Aufklärungsarbeit“ noch keine greifbaren Ergebnisse vor.

Zu einer unendlichen Geschichte scheinen sich die Bemühungen um Gelder aus dem Ziel-2-Fonds für die Städte Nürnberg und Fürth zu entwickeln. Nachdem der Großraum 1999 im zweiten Anlauf die Einstufung als Fördergebiet durch den Landtag erreicht hatte, schickte dieser einen Programmentwurf mit einem Volumen von 44 Millionen Mark nach Brüs-

sel. Statt der längst erwarteten Gelder bekommt die Region jedoch bislang lediglich eine Hängepartie Schwarzer Peter geboten.

Wie der Sprecher der mittelfränkischen SPD-Landtagsabgeordneten, Thomas Jung, berichtete, schiebt die Staatsregierung die Schuld für die Verzögerung der europäischen Kommission zu. Diese wiederum habe auf eine Nachfrage Jungs geantwortet, man warte auf eine abschließende Bearbeitung des Programmentwurfs durch die Behörden – was nichts weiter heißt, als dass die vorgelegte Version nicht tauglich ist und überarbeitet werden muss.

Jung sprach von einer Lustlosigkeit Bayerns in Bezug auf Anliegen aus der Region Mittelfranken: „Wenn München oder Erding Ziel-2-Fördergebiete wären, hätte man bei der Landesregierung sicherlich von Anfang an zielstrebig gearbeitet.“ Angesichts der Tatsache, dass die Fördergelder aus dem EU-Fonds in anderen Bundesländern ohne nennenswerte Verzögerung eingetroffen sind, scheint diese Version nicht ganz abwegig. *Thomas Nagel*